

---

# Das Anrühren Christi

---

«Und Jesus fühlte alsbald an sich selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war und wandte sich um zum Volk und sprach: Wer hat meine Kleider angerührt? Und die Jünger sprachen zu ihm: Du siehest, daß dich das Volk drängt, und sprichst: Wer hat mich angerührt?» (Markus 5,30-31).

Wir haben eben die Geschichte dieser Frau gelesen, die sogleich geheilt wurde. Geistlich Gesinnte wissen, daß die Wunder, welche die Evangelisten erzählen, wahr sind, weil sie deren Wiederholung gesehen haben. Das will nicht sagen, daß wir die Heilung eines Blutgangs durch das Berühren des Gewandes Christi gesehen haben, aber wir haben die geistlichen Gegenstücke davon gesehen. Wir haben gesehen, daß Männer und Frauen von allen geistigen und moralischen Krankheiten geheilt worden sind, wenn sie mit unserem Herrn Jesu in Verbindung gekommen sind. Sie haben Jesum angerührt und sind gesund geworden, denn Jesus lebt noch, und sein heilendes Werk ist nicht beendet, sondern hat nur eine andere Gestalt angenommen. Jesus hat gesagt: «Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende» (Matthäus 28,20), und da er bei uns ist, ist er hier nicht untätig oder unwirksam, sondern er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit, um dieselben Wunder zu tun, nur nicht an den Körpern, sondern an den Seelen der Menschen. Jesus ist gegenwärtig, den Aussatz der Seele zu heilen und die Augen des Verständnisses zu öffnen. Ja, er ist noch unter uns, die zu erwecken, die tot sind in Übertretung und Sünden (Epheser 2,1). Obgleich wir in einem großen Lazarett wohnen, sind wir doch getröstet, weil wir sehen, daß Jesus die Spitäler durchschreitet und rechts und links diejenigen heilt, die mit ihm in Verbindung treten. Beim Anblick seiner Gnadenwunder rufen wir aus: «Er hat alles wohlgemacht» (Markus 7,37).

Da die Wunder unseres Herrn Jesu Christi Bilder seiner wunderbaren Werke im geistlichen Reiche sind, so sind sie belehrend, weil sie sehr lebendig viele köstliche Wahrheiten darstellen. Heute Abend habe ich nur einen Wunsch, und der ist, eine sündenkranken Seele zu Jesu zu führen, und ich werde nicht zufrieden sein, wenn nicht sehr viele diesen Abend zum erstenmal durch die Menge sich hindurchdrängen, den Saum des Gewandes Christi zu berühren und dadurch sogleich Heilung zu finden.

Ich werde über drei Gegenstände sprechen. Zuerst über die *wunderbare Person*, die, wenn sie nur berührt wird, eine heilende Kraft von sich gibt. Zweitens über *dieses sehr merkwürdige Berühren*, welches augenscheinlich ganz verschieden von dem Berühren und Drücken der eifrigen, neugierigen Menge ist. Und dann wollen wir euch auffordern, *die besondere, persönliche Frage*, welche der Herr an diese Versammlung richtet, zu beantworten: «Wer hat mich angerührt?» Vielleicht werden hier heute Abend einige mit zitternder Gewißheit sagen können: «Ich habe ihn angerührt, und er hat mich geheilt.» Möge der Heilige Geist verleihen, daß es so sei!

## I.

Zuerst habe ich denn die Aufgabe, welche meine Kräfte weit übersteigt, aber welche meiner Seele lieblich ist, von **dieser wunderbaren Person zu sprechen**.

---

Als der Herr Jesus in der Mitte der Menge stand, war ihm eine Kraft anvertraut; eine wirksame Heilungskraft war in ihm. Zuweilen teilte er sie durch Worte mit, oft durch Anrühren mit seiner Hand, und in diesem Fall scheint sie selbst von seinen Kleidern auszuströmen, als sie in der rechten Weise angerührt wurden. Er war mit einer allmächtigen Segnung betraut, und diejenigen, welche mit ihm in Berührung kamen, wurden geheilt. Denkt nicht, liebe Freunde, daß er heute Abend weniger Segnungen hat für die Menschenkinder. Ja, wenn ich es wagen darf, zu sagen, so hat er jetzt noch mehr Heilkraft, denn er hat sein Haupt im Tode geneigt, hat die Dornenkrone getragen, ist wieder auferstanden, ist in die Herrlichkeit gegangen und hat das Gefängnis gefangen geführt. In unserer Mitte ist er diesen Augenblick, wenn es möglich ist, mit mehr Kraft zu segnen betraut als damals, als er auf den Feldern Palästinas wandelte und die schwachen Männer und Frauen seiner Zeit heilte.

Beachtet, daß die Macht Christi, zu heilen, hauptsächlich in der *Tatsache lag, daß er wahrer Gott war*. Dieser demütige, ermüdete, ermattete Mann war der Sohn des Höchsten. Weil er Gott von Gott war, war sein Wille allmächtig. Er sprach nur zu dem Fieber oder dem Aussatz, und sie verschwanden auf seinen Befehl. Wie der Hauptmann es gab: «Denn ich bin ein Mensch, der Obrigkeit untertan, und habe unter mir Kriegsknechte. Und wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so geht er; und zum anderen: Komme her, so kommt er; und zu meinem Knechte: Tue das, so tut er es» (Lukas 7,8), so hatte der göttliche Christus nur zu wollen, und die Krankheiten flohen auf seinen Befehl. Er ist heute nicht weniger göttlich. In dieser Stunde sagt er: «Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, denn ich bin Gott und keiner mehr» (Jesaja 45,22).

Aber seine Macht zu segnen lag auch in der *Tatsache, daß er Mensch geworden war* um unserwillen. Ich spreche mit tiefer Ehrfurcht, aber «es ziemte Christo, durch Leiden vollkommen gemacht zu werden» (Hebräer 2,10). Er fand es für nötig, unsere Krankheit zu tragen, um uns davon zu erretten. Er war fähig, zu heilen, nicht nur, weil er Gott war, sondern weil er Immanuel – Gott mit uns – war. O, das heilige Geheimnis der Fleischwerdung! Welcher Gnadenbrunnen ist hier für uns elende Sünder! Er, der die Himmel umspannte, ließ sich herab, in Windeln gewickelt in der Krippe zu liegen! Er, der die Säulen des Weltalls hält, war selbst hier unten ermüdet, und durch seine Schwäche gibt er uns Kraft. Weil er unsere Krankheiten auf sich genommen hat, kann er uns von unseren geistlichen Krankheiten befreien und uns ganz gesund machen. O seht, meine Brüder, der fleischgewordene Gott ist unter uns und kann «selig machen immerdar alle, die durch ihn zu Gott kommen» (Hebräer 7,25).

Außerdem ist nicht zu vergessen, daß unser gelobter Meister, beides, göttlich und menschlich, *auch mit dem Heiligen Geist begabt war ohne Maß*. Es wird uns oft in der Schrift gesagt, daß er diese mächtigen Taten und Wunder verrichtete, weil der Heilige Geist in ihm war. Auch jetzt ist derselbe Heilige Geist in bekehrender Macht bei ihm. Jesus, den ich euch predige, der Mann von Nazareth, der mächtige Gott, hat die ganze Kraft des Geistes, durch den er alle Schuld und Macht der Sünde von uns nehmen und uns vollkommen heilen, das heißt, heilig machen kann.

Ist es nicht eine erfreuliche Tatsache, daß es einen solchen Heiland gibt, und daß ein solcher Heiland heute euch ruft? Alle Arten geistlicher Krankheiten kann dieser gelobte Arzt heilen. Ich kann sagen, daß ich Zeuge einer Heilung von jeder Sünde gewesen bin. Jedenfalls hat er mich von meiner Krankheit geheilt, und ich bin überzeugt, daß er mich völlig heilen wird, ehe er mit mir aufhört. Ich habe den stolzen Menschen, der nicht anders von seinem Stolz geheilt werden konnte, bis er sanft und demütig gemacht worden war, zu Jesu kommen und zu seinen Füßen sitzen sehen. Ich habe gesehen, daß der halsstarrige Mann zu Jesu gekommen ist, freudig sein Joch auf sich genommen hat und glücklich dem höheren Willen dessen gehorsam gewesen ist, der ihn mit Blut erkauft hat. Ich habe oft gesehen, daß die Unreinen und Üppigen durch seine Sanftmut zu Jesu gelockt und rein gemacht worden sind. Oft haben meine Augen gesehen, daß die Verzweifelnden, die an der Grenze des Wahnsinns waren, ermuntert und getröstet worden sind, bis ihr Herz vor Freude gesungen hat. Wie oft habe ich gesehen, daß Feiglinge tapfer, Mürrische sanft, Rachsüchtige vergebend gemacht worden sind durch die Verbindung mit Jesu. Ihr könnt

meinen Herrn nicht lieben und die Sünde auch. Ihr könnt meinem Herrn nicht vertrauen, und doch auch Freude an der Ungerechtigkeit haben. Kommt ihm nur nahe, und er wird eine Kur mit eurem Charakter beginnen und wird ihn in Kürze vollkommen machen. Wenn eure Krankheit in der Liebe zur Welt und ihren Vergnügungen besteht, so wird er euch lehren, nicht die Welt, noch was in der Welt ist, lieb zu haben. Leidet ihr an der Selbstsucht? Er wird euch Selbstverleugnung lehren. Seine Lanze, seine Nägel und sein Kreuz werden euch mit ihm kreuzigen, bis die Selbstsucht gestorben ist. Leidet ihr an Trägheit? Meines Meisters Eifer wird eure Seele anfeuern, und ihr werdet mit Kraft durchdrungen werden. Es kümmert mich nicht, was dein Fehler ist, mein Bruder, meine Schwester, aber das weiß ich, daß mein göttlicher Herr und Meister Kraft hat, dich von deinem Fehler zu heilen. Er kann das Böse zerstören und Gutes schaffen. «Siehe, ich mach alles neu» (Offenbarung 21,5).

Und wenn ich jetzt eine Anzahl Personen anredete, die blind oder taub oder krank wären, und ich ihnen sagte, das Christus hier sei, sie von ihren körperlichen Leiden zu heilen, welches Rennen würde es geben? Stände Jesus auf dem Marktplatz, um von allen Kranken angerührt zu werden, so würden sie sich in ihrem Eifer, zu ihm zu kommen, zu Tode drängen. Aber die geistlichen Krankheiten sind gewiß schlimmer. Es ist schlimmer, ein geistliches blindes Auge zu haben als ein leibliches. Die Menschen denken aber nicht so, und darum sind sie nicht besorgt für die geistliche Gesundheit. Ich kann meinen Meister bis in den Himmel erheben, was ich auch gern täte, und doch wollen die Menschen sich nicht um ihn kümmern, denn es ist ihnen ganz gleich, ob sie moralisch und geistlich krank sind oder nicht, und einige von ihnen sind sogar stolz auf ihre Krankheit. Was wird aus euch werden? Wessen Schuld wird es sein, daß ihr nicht geheilt worden seid, wenn Gott die geistlich Kranken – die Unreinen und die Verderbten – ausschließt und sie in Tophet wirft, weil es nicht gestattet werden kann, daß sie unter seinen Heiligen in seinem heiligen Hause stehen? Wen wird der Tadel treffen, wenn ihr in euren Sünden gestorben seid? Nicht den Herrn Jesum, sondern euch selbst, weil ihr euren eignen Schaden erwählt habt und nichts von ihm wissen wolltet.

Jetzt habe ich in Schwachheit versucht, ihn euch vorzuhalten und ach, wie wünsche ich, daß ihr einen Wunsch und ein Verlangen nach ihm haben möchtet, denn er ist hier, und eine Berührung mit ihm wird euch erretten! Arme Seelen, muß er an euch vorüber gehen?

## II.

Und nun zweitens wünsche ich mit Gottes Hilfe etwas über **das merkwürdige Berühren dieser Frau** zu sagen.

Auch jetzt kann Jesus so angerührt werden. Wir können nicht buchstäblich mit unseren Fingern seinen Mantel berühren, aber es gibt ein geistliches Berühren, was jetzt geschehen kann und welches Kraft aus ihm zieht, so daß alle unsere geistlichen Krankheiten sogleich geheilt werden. Diese Verbindung wird in der Schrift nicht immer als ein Berühren bezeichnet, sondern zuweilen als ein Hören dargestellt. «Neiget eure Ohren her und kommt her zu mir. Höret, so wird eure Seele leben» (Jesaja 55,3). Es ist heute Abend eine Verbindung zwischen euch und mir, indem ich rede und ihr hört. Wenn nun eine geistliche Verbindung, wovon dieses ein Bild ist, zwischen euch und Christo stattfindet, werdet ihr von der Sünde geheilt werden. Zuweilen wird diese Verbindung als ein Blick beschrieben: «Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende» (Jesaja 45,22). Es ist unstreitig eine sehr schwache Verbindung, die durch einen Blick dargestellt wird, aber wenn eine solche Verbindung mit dir und Christo stattfindet, wie durch das Auge des sterbenden Israeliten mit der ehernen Schlange, so wird er dich erretten. Hier in dieser Erzählung

wird die Verbindung durch eine Berührung dargestellt. Die Kranke wurde durch ihre Berührung mit Christo verbunden und fühlte an ihrem Körper, daß sie von ihrer Plage geheilt war.

Hast du nun den Wunsch, Jesum anzurühren und heil, das heißt heilig zu werden? Wenn du es wünschst, so bedenke, daß das Berühren ein freiwilliges sein muß. Wenn irgendjemand von euch in eine vermutete Verbindung mit Christo gebracht worden ist, als kleines Kind ohne Bewußtsein von dem, was geschah, so fordere ich euch auf, kein Vertrauen auf die Zeremonie zu setzen, von der man lehrt, sie tue solches. Eine Religion, die für dich verrichtet wurde, als du dessen unbewußt warst, kann dich unmöglich erretten. Was auch daran sein mag, etwas Errettendes ist nicht darin. Du mußt in eine freiwillige Verbindung mit Christo kommen, wenn du gesund werden willst. Es muß eine Verbindung sein, die mit Absicht geschieht. Einige wurden gegen den Heiland gedrückt, als die Menge hin und her wogte, aber diese Frau wurde nicht ohne ihren Willen zu Christo getrieben. O nein, sie war eifrig bestrebt, zu ihm zu kommen. Sie stieß, sie drängte und endlich erreichte sie den Saum seines Kleides, und eine Verbindung wurde absichtlich durch ihren Finger hergestellt. Sie wünschte, geheilt zu werden, und sie berührte Christum zu diesem Zweck. Auch du mußt mit dem Gedanken zu Christo kommen, von deiner Schuld, von der Strafe und der Macht der Sünde befreit zu werden, und du mußt in Verbindung mit Christo kommen mit der Absicht, daß er dein Heiland sein soll. Ich bitte euch dringend, darauf zu sehen. Möge der Heilige Geist euch sogleich dahin leiten!

«Ach», sagst du, «aber ich weiß nicht, wie ich mit dem Heiland in Verbindung kommen kann.» Der beste Weg, der einzige Weg ist, an ihn zu glauben. Wenn du heute Abend in deinem Herzen sagst: «Ich vertraue Christo, mich zu erretten», dann ist sogleich eine Verbindung der rechten Art zwischen dir und Christo da; du bist der Vertrauende und er ist die Person, der vertraut wird. Dieses ist eine Vereinigung von dir und Christo und sie wird dich erretten, denn es hat noch nie jemand gegeben, der völlig auf das Blut Christi und seine Gerechtigkeit vertraut hat, ohne sich völlig gerechtfertigt in seinem Vertrauen zu finden. Die Reichsregel ist: «Dir geschehe, wie du geglaubt hast» (Matthäus 8.13). Wenn dein Glaube nur wie ein Senfkorn ist, wenn es nur der rechte Glaube ist, wird er die Heilung deiner Seelenkrankheit wirken, und du wirst der Gerechtigkeit leben. Die Verbindung ist die Hauptsache, und ich bitte euch, darauf zu sehen. Seht ihr nicht, daß sogleich, wie der Finger der Frau das Gewand Christi berührte, eine Verbindung zwischen den beiden hergestellt war, durch welche die göttliche Kraft floß? Ich will es nicht durch die Elektrizität deutlich machen, denn ein solcher Vergleich wird sich euch allen von selbst aufdrängen, aber die Tatsache ist, daß der Glaube eine Verbindung zwischen Christo und dem Sünder herstellt und die Heilkraft durch diese uns zuströmt.

Der Glaube ist von unserer Seite ein Annehmen. Wir sind bereit, Christum anzunehmen, wozu Gott ihn gemacht hat, ein Sühnopfer für die Sünde. Wir nehmen ihn als unseren Heiland, Lehrer, Führer und Herrscher, und in allen diesen Bedeutungen ist er der unsrige. Was Gott, der Vater, von Jesu sagt, damit stimmen wir überein und nehmen ihn als solchen an. Besonders, da er gekommen ist, sein Volk zu erlösen, nehmen wir ihn als unseren Heiland an. Ich habe euch schon manchmal die Worte *Luthers* angeführt, der eine Wahrheit oft so stark ausspricht, daß er andere Wahrheiten dadurch überschattet; der eine Sprache anwendet, die es nicht vertragen kann, auf die Goldwaage gelegt zu werden, obgleich sie seine Meinung sehr deutlich gibt. *Luther* sagt: «Ich will nichts damit zu tun haben, mich selbst selig zu machen. Jesus Christus ist mein Heiland. Ich überlasse meine Seele gänzlich seinen Händen.» Das gibt er sehr stark, aber es ist dasselbe, was ich meine, und heißt mit anderen Worten: «Ich kann mich nicht von der Macht der Sünde erlösen, aber ich weiß, daß Jesus es kann, und ich lege mich in seine Hände, damit er es tue.» Wenn der Glaube uns so mit Jesu verbindet, wird die heilende Kraft von ihm zu uns fließen.

«Nun wohl», sagt jemand, «ich habe Sie schon oft predigen hören, daß wir durch Christum vom Sündigen errettet werden, aber ich fühle nicht, daß ich etwas tun kann.» Das ist es ja gerade, warum ich es wünsche, daß Jesus in uns und für uns wirke. «O, ich bin nichts.» Das sind gerade die Personen, die ich suche, damit Jesus Christus euch zu etwas mache und sage: «Es hat mich

jemand angerührt.» Das Nichts wird zu Etwas gemacht, wenn es Jesum berührt. «O, ich bin -.» Es wird kein Ende nehmen mit diesen Einwüfen, und darum sage ich einfach, denke nicht an das, was du bist. Die Frage ist: Was ist der Herr Jesus? Wenn er fähig ist, dich zu erretten, so vertraue ihm, verlaß dich auf ihn, laß deine Seele in ihm ruhen. Höre ich dort einen erwidern: «Ich sehe nicht, wie das mich besser macht?» Meine schnelle Antwort ist, daß der Glaube, so einfach er scheint, das einzige ist, was durch Gottes Gnade einen neuen Menschen aus dir machen wird. Wenn du Christo vertraust, wirst du ihn lieben, und wenn du ihn liebst, wirst du ihm dienen. Wenn du glaubst daß Jesus dich errettet hat, so wird Dankbarkeit in deinem Herzen entstehen und die bewegende Kraft sein, durch welche ein neues Leben anfängt und fortfährt. Ich bitte euch, es zu versuchen. Ich denke daran, wie ich vor Jahren die Macht des Glaubens an Jesum versuchte. Es war ein armseliges, schwaches, zitterndes Berühren Christi, aber ich stand von Traurigkeit und Verzweiflung zur Freude und Hoffnung auf. Ich hatte nun ein Lebensziel, und ich hatte auch die Hoffnung, im Stande zu sein, es zu erreichen, als ich ihn angerührt hatte. Und auch jetzt noch, wenn ich krank, traurig, betrübt und sündig bin, gehe ich zu ihm und werde gesegnet. Wenn ich des Waschens bedarf, muß er mich waschen; wenn ich Kleidung bedarf, muß er mich kleiden; wenn ich Stärke bedarf, muß er mich kräftigen. Er ist meiner Seele alles, und darum sage ich euch nur, was ich selbst erfahren habe.

### III.

Nachdem die Frau den Saum des Gewandes Christi angerührt hatte und gesund geworden war, wollte sie davonschleichen, als der Meister **die merkwürdige Frage** tat, welche sie in die Öffentlichkeit brachte, so daß sie gezwungen war, zu bekennen, was Christus für sie getan hatte.

Ich möchte wünschen, daß ein jeder von euch, der die Macht Christi gefühlt hat, Zeugnis von der Tatsache ablegte. In der Regel sind diejenigen, die hier bekehrt worden sind, nicht im Bekennen Christi zurückgeblieben, aber doch haben einige unter euch, die meinen Herrn lieben, ihre Zugehörigkeit zu ihm noch nicht bekannt. Ihr steht auf der Seite Christi, aber ihr tragt seine Uniform noch nicht und bekennet euch noch nicht zu seiner Sache. Ihr bekennet ihn noch nicht, obgleich er verheißen hat, daß er die, welche es tun, vor dem himmlischen Vater bekennen wird. Wir lieben alle zu sehr die Bequemlichkeit, und deshalb kommt es vor, daß viele Kraft zum Guten unbenutzt bleibt weil die Menschen sich untätig zurückziehen. Wer begehrt an der Spitze des Heeres zu kämpfen? Nur ein kühner, tapferer Mann, dessen Herz Gott gerührt hat. Ein solcher tritt hervor und bleibt die Zielscheibe des Widerstandes, obgleich die Vorsicht ihm den Rat gibt, sich zu hüten vor Schaden. O meine lieben Freunde, wenn ihr Jesum Christum, meinen Meister, liebt, so fordere ich euch auf, euch nie zu schämen, auf seiner Seite, auf der treuen und gerechten Seite, zu stehen. Nehmt euren Platz ein wie ein Mann und bekennet euch als Krieger des Kreuzes. Zu viele sind wie die furchtsame Frau unseres Textes. Sie erhalten Wohltaten von Jesu, und sie versuchen doch, sich in der Menge zu verlieren. Ich will euch etwas darüber sagen.

Das Berühren, welches Kraft aus Christo zieht, kann von unseren Mitmenschen nicht bemerkt werden. Jener junge Mann da droben hat Christum heute Abend angerührt, aber der neben ihm Sitzende hat es nicht bemerkt. Diese rettende Tat geschieht im Verborgenen und ist oft der Person selbst ein Geheimnis. Sie wagt es kaum, zu denken, daß sie so kühn gewesen ist. Die arme Frau schauderte in sich; sie wußte, daß sie geheilt sei, aber sie fürchtete sich, an das zu denken, was sie getan hatte, um die Heilung zu erhalten. Ich habe viele arme Seelen gekannt, die an Christum glauben, und die doch das Gefühl haben, als sei es Vermessenheit, es zu tun. Es scheint einem wahrhaft gedemütigten Gewissen die Vergebung eine zu große Gnade, daß es sich kaum berechtigt dazu fühlt, zu denken, daß Jesus seine Sünden hinweggetan hat. Höre mir zu, Zitternder. Raube

dem Herrn nicht durch deine Furcht die Ehre. Du mußt deinen Glauben bekennen, denn Jesus liebt es, daß diejenigen, die er heilt, es anerkennen. Darum drehte er sich um und sagte: «Wer hat mich angerührt?» Er freut sich über das zarte Bekenntnis, das mit Tränen benetzt ist. Wenn du deinem Nächsten Gutes getan hast, findest du es hart, wenn kein Wort des Dankes gesprochen wird. Ich kenne Fälle, wo die Wohltätigkeit wegen des Undanks fast aufgegeben worden ist. Mein Meister hat kein solches Temperament, aber ihm sind doch Worte der demütigen Anerkennung willkommen. Er liebt es, das Blöken der Schafe zu hören, welche er auf seinen Schultern zur Herde zurückgetragen hat. Er hat es gern, wenn diejenigen viel lieben, denen viel vergeben ist. Schweige daher nicht. Wenn Jesus dich wirklich geheilt hat, so sage es ihm und erzähle es seinem Volk zu seinem Preise. Solche Gnade sollte bekannt werden. Ist da etwas, dessen man sich zu schämen braucht? Was mich anbetrifft, so rühme ich mich, von Christo errettet worden zu sein. Wenn derjenige, der ein Christ wird, ein Tor ist, dann rechnet mich zu den Toren. Sagst du nicht dasselbe, armer Bruder? Wenn du in die Werkstatt kommst und es heißt dort: «Diese christlichen Leute sind lauter Heuchler», willst du dann nicht sagen: «Dann rechnet mich dazu?» Wenn dein Herr und Meister nicht unwillig war, für dich an dem Pranger zu stehen, bis sie ihm ins Angesicht speiten, welcher Feigling mußt du sein, wenn du dich je zurückziehst, deinen Glauben an ihn zu bekennen aus Furcht, verlacht zu werden. Wenn er deine Sache selbst bis zum Tode bekannte, so erröte nicht, als sein Nachfolger genannt zu werden. Verbanne jeden schlechten Gedanken aus deiner Seele! Wenn Jesus dich aus dem Pfuhl errettet und eine neue Kreatur aus dir gemacht hat, so schäme dich nie, in irgendeiner Gesellschaft zu sagen: «Dieser Christus hat mich gesund gemacht, und von jetzt an bin ich sein Eigentum.»

Von diesem Tage an hatten Jesus und diese Frau Freundschaft geschlossen, die nie wieder aufhört. Möchtest du nicht, daß dir dasselbe widerfahre?

Zu dieser Frau sagte Christus: «Gehe hin in Frieden» (Markus 5,34). Eine große Segnung erlangte sie dadurch, daß sie aus ihrem Versteck hervorgeholt wurde, denn wenn sie ohne ein offenes Bekenntnis fortgegangen wäre, so würde sie stets in Furcht gelebt haben, daß die gestohlene Heilung nicht bleibend sein werde. Der Meister sagte: «Gehe hin in Frieden», und eine tiefe Ruhe kam über ihren Geist, wie das Meer bei einer Windstille so ruhig wird, daß die Seevögel auf dem Wasser sitzen und spielen. Von diesem Tage an war sie eine glückliche Frau, denn Jesus hatte gesagt: «Gehe hin in Frieden.» Was konnte sie nun noch bekümmern?

Es mag sein, daß einige von euch, die Christum lieben, sicher in den Himmel eingehen werden, aber ihr werdet einen Schatz des Trostes auf dem Wege entbehren, weil ihr nie öffentlich bekannt habt, daß ihr Christo angehört. Vielleicht werden einige von euch nie Frieden finden, bis ihr eure Jüngerschaft bekannt und euer ganzes Leben mit Jesu verbunden habt. Wenn ihr das tut und sein Kreuz auf euch nehmt mit aller Schande, und es in jeder Gesellschaft, in die ihr kommt, bekannt ist, daß ihr Christen seid, dann wird euer Friede sein wie ein Wasserstrom.

Ich bin fertig, und möchte nur noch an die ganze Versammlung die Frage richten: «Wer hat heute Abend Christum angerührt?» O, möchten einige in ihrem Herzen antworten: «Ich habe ihn heute Abend durch den Glauben angerührt.» Warum solltet ihr nicht alle dem erwählten Heiland vertrauen? Sagt ihr, daß ihr es nicht versteht, was der Glaube ist? Es ist vertrauen; gänzlich auf die Person, das Werk, das Verdienst und die Macht des Sohnes Gottes vertrauen. Einige denken, daß dieses Vertrauen eine sonderbare Sache sei, aber es ist die einfachste Sache von der Welt. Einigen von uns sind solche Wahrheiten, die uns schwer zu glauben waren, nun zu Tatsachen geworden, die wir nun nicht mehr bezweifeln können. Wenn einer von unseren Großvätern jetzt von den Toten auferstände und in den gegenwärtigen Zustand der Dinge käme, wieviel Vertrauen müßte er zeigen! Morgen früh würde er sagen: «Wo ist der Stahl und der Feuerstein; ich will Licht machen.» Wenn wir ihm nun eine kleine Schachtel mit winzigen Holzstückchen geben und sagen würden: «Streiche nur mit einem dieser Hölzchen an die Seite der Schachtel», so würde er viel Vertrauen haben müssen, ehe er glauben könnte, daß man so Feuer macht. Wir würden weiter sagen: «Damit du Licht erhältst, drehe diesen Hahn auf und zünde das Gas an.» Er sieht

nichts, aber bemerkt einen üblen Geruch. Wie kann er glauben, daß Licht aus dieser unsichtbaren Kraft kommt? Und doch ist es so. «Nun komm mit uns, Großvater; setze dich in diesen Sessel und siehe auf den Kasten vor dir. Du sollst dein Bild haben.» – «Nein, Kind», würde er sagen, «das ist lächerlich. Die Sonne soll mein Bild zeichnen? Das kann ich nicht glauben!» – «Ja, und du sollst zehn Meilen in einer Stunde in einem Wagen fahren ohne Pferde.» – «Das kann ich nicht glauben», sagt er. «Und was noch mehr ist. Du sollst sogleich mit deinem Sohn in der Nachbarschaft sprechen.» Würde der alte Herr nicht wie versteinert dastehen? Würde er nicht all seines Glaubens bedürfen? Und doch wird alles dieses von uns ohne Mühe geglaubt, weil die Erfahrung uns vertraut damit gemacht hat. Der Glaube ist euch sehr nötig, die ihr Fremdlinge in den geistlichen Dingen seid. Ihr könnt es nicht begreifen, und selbst unsere Worte verwirren euch, wenn wir darüber sprechen. Aber wie einfach ist es uns, die wir das neue Leben und die Gemeinschaft mit den geistlichen Wirklichkeiten haben. Wir haben einen Vater, mit dem wir sprechen, und er hört uns. Wir haben einen gelobten Heiland, der unseres Herzens Wünsche hört und uns in unseren Kämpfen gegen die Sünde hilft. Es ist dem, der es versteht, sehr einfach. Möge der Geist Gottes einen jeden von euch dahinbringen, es zu verstehen! Welche Freude würde es sein, wenn wir alle den Heiland anrührten, alle von der Sünde geheilt würden und alle ewig zu seiner Rechten stehen könnten! Dann würden wir, wer wir auch sind und wie verschieden wir auch sonst sind, von Herzen das neue Lied singen: «Das Lamm, welches erwürget ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Ruhm und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob» (Offenbarung 5,12). Amen.

Predigt von C. H. Spurgeon  
*Das Anrühren Christi*

Deutsche Übersetzung herausgegeben durch  
*Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1897*  
in *Die Wunder unseres Herrn und Heilandes*

Digitalisiert und überarbeitet durch  
*Bibelgruppe Langenthal*  
<http://schriftenarchiv.ch/>  
Kontakt: [bibelgruppe-langenthal@gmx.ch](mailto:bibelgruppe-langenthal@gmx.ch)